

Gedanken zum Leben und Sterben

Sie gehen ohne zu fragen, ob es uns recht ist

Mitten im Leben vom Tod umgeben

In der Zentralbahn weckt eine junge Frau mit Laptop auf den Knien mein Interesse. Zwei ältere Damen setzen sich ins gleiche Abteil. Sie unterhalten sich leise. Die junge Frau schaut auf, prüft ihr Vis-à-Vis – lange, suchend, als würde sie im fremden Gesicht, den Falten und Linien, lesen.

Die ältere Dame bemerkt den Blick und lächelt. «Kommen Sie aus Norddeutschland?, beginnt die junge Frau. Die Dame nickt: «Aus Bochum.» «Ich hab's gedacht. Ruhrgebiet.» Die junge Frau stockt. Plötzlich, unerwartet, als stürzten Dämme ein, bricht es aus ihr: «Mein Freund kam aus Essen, sprach denselben Dialekt. Dann die Diagnose Krebs. Er hat gekämpft, gehofft – und ist gestorben.»

Die Dame hört mit grosser Aufmerksamkeit zu, nimmt alles in sich auf: wartend, lauschend, jedes Wort bewahrend. Sie spricht nicht. Still blicken ihre Augen in die Augen der jungen Frau; auf ihre Weise wissend. Was rundum im Abteil ist und sich bewegt, scheint für beide ausgeklammert, auch, dass der Zug sein Tempo verlangsamt. Die junge Frau wischt sich mit der Hand die Tränen vom Gesicht und macht sich zum Gehen bereit: «Danke – danke.» «Nehmen Sie das mit», sagt die alte Dame und legt der Gehenden ein frisch gebügeltes Taschentuch in die Hand. Ein Lächeln huscht über das verweinte Gesicht.

(mfe)



(Bilder: Martis Fisch-Eigensatz)

Trauern ist seelische Schwerarbeit. Wer in der Menge eine verwandte Seele findet, einen Menschen, der wirklich hinhört, ist nicht mehr alleine.



Warum klingt die Melodie des Lebens so anders als das Lied des Todes?

Begegnungen mit dem Tod erinnern an die eigene Sterblichkeit. Sie stellen den Lebenssinn der Zurückgebliebenen in Frage und schärfen den Blick für das Wesentliche.

Jeder Tag ist ein kleines Leben und jede Nacht ein kleines Sterben. Loslassen will geübt sein.

Ewige Zyklen: Öffnen und Schliessen einer Blüte, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, Aufgang und Untergang der Sonne, Ebbe und Flut, Tag und Nacht, Ein- und Ausatmen, Werden und Vergehen.

Nichts ist so sicher wie der Tod. Todsicher eben. Und kaum etwas fordert uns mehr oder überfordert uns zuweilen wie das Sterben. Angesichts des Todes sind wir machtlos. Wir, die wir so gerne «aber...» sagen und alles im Griff hätten. Der Tod gehört von Natur her zum Leben. So gesehen kann er eigentlich nichts Schlechtes sein.

Kürzlich brachte mein Sohn aus dem Keller ein Glas Tannenhonig, datiert: Mai 07. Grosstante Lisys Handschrift. *Sie* hat diese Tannenschösslinge gesammelt, *sie* hat in der Pfanne gerührt und den Honig ins Glas abgefüllt. Das Glas Tannenhonig erinnert an *eine* von unzähligen Geschichten eines Menschen, der nicht mehr unter uns ist.

So selbstverständlich, wie Lisy Honig eingekocht und Apfelschnitze gedörft hat, so selbstverständlich rechnete sie mit dem Tod: «Frag heute nach Rezepten. Ob ich morgen noch da bin, weiss allein der Herrgott.» Einmal, als sie, an meinen Arm gestützt, stehen blieb und ich fragte, ob sie müde sei vom Gehen, schüttelte sie den Kopf: «Nein, nur müde von der Geschichte.» Geht ein reich erfülltes Leben zu Ende, schliesst sich ein Kreis. Darauf sind wir vorbereitet und es gelingt eher, den Abschied anzunehmen.

Manche Kreise bleiben unvollendet

Die Beobachtung in der Zentralbahn bringt es an den Tag, wie unmittelbar Leben und Tod miteinander verknüpft sind. Keiner wird gefragt, ob es ihm recht ist, ob wir reif genug für die Prüfung sind. Zu früh, zu jung – für den, der geht, und für jene, die zurückbleiben. Plötzlich begreift man, was es heisst, einen Menschen zu verlieren, den man liebt. Man erkennt, wie verletzlich die Liebe einen

macht, dass durch ihren Verlust Lebenssinn, Vorstellungen, Hoffnungen und Ziele in Frage gestellt sind. Man erlebt, dass Glück innerhalb eines Wimpernschlages in tiefes Leid umschlagen kann. Man ist dem Schmerz schutzlos ausgeliefert, so heftig, dass es keine Rat gebende Worte erträgt. Schwer anzunehmen, diese Zerbrechlichkeit, dieser Raub des Lebens. Schwer, das Endgültige zu begreifen.

Die alte Dame in der Zentralbahn scheint zu ahnen, was das Innerste der jungen Frau erschüttert. Wie ein Fels in der Brandung hält sie den Tränen der Trauernden stand. Sie hört zu, in einer Weise, die das Gegenüber sprechen lässt. Sie, die Ältere, vom Leben und Abschiednehmen Geprägte, schenkt der Jüngeren ihr Taschentuch. Eine Geste, aus der das Verstehen und die Zuversicht der Lebenserfahrenen spricht:

Die Welt hat ihr Aussehen verändert. Aber es lohnt sich, weiterzumachen und das Trotzdem zu leben. Mitunter ist ein Taschentuch mehr als bloss ein Fetzen Stoff.

Mit neuem Bewusstsein das Leben bejahen

November ist weit weg. Warum um Himmels willen jetzt ans Sterben denken? – Weil das Werden und Vergehen an keinen Kalender gebunden ist und das Loslassen geübt sein will. Glück ist zerbrechlich und das Leben vergänglich. Ich kann mich dagegen auflehnen oder die Bewegung von Werden und Vergehen als Teil meines Seins anerkennen.

Ewiges Leben steht endlichem Leben gegenüber. Die Richtung ist klar. Was bleibt, ist das Leben und die Liebe zu diesem Tag, zu dieser Stunde, zu diesem Augenblick.

Marlis Fisch-Eigensatz

Gottesdienste auf der Älggialp und der Alp Iwi

An den Sonntagen 29. Juni, 6., 13., 20., 27. Juli, 3., 10. August und an Mariä Himmelfahrt (15. August) ist jeweils um 11.15 Uhr hl. Messe in der Älggikapelle.

Am Sonntag, 6. Juli singt der Männerchor Sachseln/Giswil und am 20. Juli ist Älggidorf mit Jodlerneresse.

An den Sonntagen 6., 13., 20. und 27. Juli sowie 3. und 10. August werden jeweils um 11.30 Uhr Gottesdienste in der Kapelle der Alp Iwi abgehalten. Die traditionelle Chilbi findet wiederum an Mariä Himmelfahrt (15. August) statt.



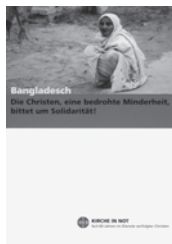
In der Älggikapelle wird bis Mitte August an Sonntagen ein Gottesdienst abgehalten.

(Bild: dal)

Kirche in Not: Hilfe für Bangladesch

In dieser Nummer steckt der Prospekt «Bangladesch» des Internationalen katholischen Hilfswerks Kirche in Not. Seit 1974 ist das Werk in diesem südasiatischen Land tätig. Hier herrschen bittere Armut, Gewalt und Naturkatastrophen – hier wird die christliche Minderheit unterdrückt, verfolgt. In Text und bewegenden Bildern wird im Prospekt vom Elend in diesem bevölkerungsreichen Land berichtet. Kirche in Not hat in den letzten fünf Jahren eine halbe Million Franken für Bangladesch eingesetzt – zur Unterstützung von Priestern, Ordensleuten und Laien sowie zum Bau von Kapellen, Klöstern, Pfarrei- und Laien-Ausbildungszentren. Mit Ihrer Hilfe können diese grossen Aufgaben fortgeführt werden.

KIRCHE IN NOT, Cysatstrasse 6, 6004 Luzern, Postkonto 60-17200-9



Die Siegergruppe der Mini-Euro in Kägiswil.

(Bild: Judith Wallimann)

Am Samstag, 14. Juni trafen sich 57 Ministrantinnen und Ministranten in Kägiswil. In Gruppen sammelten die Minis Punkte. Auch von gelegentlichen Regentropfen liessen sie sich nicht abhalten, für ihre Gruppe vollen Einsatz zu zeigen. Basketball, Seilziehen, Wissensspiel, Korkzapfen-Activity und Fussballspielen sind nur eine kleine Auswahl des grossen Spielangebots.

Jugendliche Ministranten aus Alpnach, Kägiswil und Sarnen haben gemeinsam diesen Nachmittag organisiert und damit für die Minis aus den drei Pfarreien ein besonderes Erlebnis geschaffen.

Nach dem Spieleparcours feierten sie gemeinsam einen Gottesdienst in der Kirche und durften dann an die Tische im Pfarreisaal sitzen. Nach dem feinen Nachtessen war die Siegerehrung der Abschluss der Mini-Euro 2008. Die Pokale «Mini und Stranti» wurden vergeben und die Süssigkeiten verteilt – zufrieden konnten wir uns verabschieden.

Für die grossartige Arbeit in den Spieldisziplinen und auch dem Küchenteam gilt ein grosses Lob und Dankeschön.

(jw)

200 Deutschschweizer Jugendliche sind dabei



Rund 200 junge Erwachsene aus der Deutschschweiz fliegen im Juli nach Sydney zum Weltjugendtag. Für diesen Anlass der katholischen Kirche mit Papst Benedikt XVI. werden 250 000 junge Gläubige aus allen Teilen der Welt erwartet. In der deutschsprachigen Schweiz organisiert die Arbeitsgemeinschaft Weltjugendtag (Arge 85) die Reise.

Aus der Westschweiz werden gemäss Arge 85, aus dem Tessin rund 40 junge Erwachsene am Weltjugendtag in Sydney teilnehmen. Die Schweizer Jugendlichen werden vom Jugendbischof Denis Theurillat, den Bischöfen Vitus Huonder (Bistum Chur), Pier Giacomo Grampa (Bistum Lugano) sowie Weihbischof Martin Gächter (Bistum Basel) begleitet. Papst Benedikt XVI. wird vom 12. bis 21. Juli zur Teilnahme am Weltjugendtag nach Australien reisen.

Kontingent aufgestockt

Australien scheint die Jugendlichen anzuziehen. Oder liegt es an der Einladung von Papst Benedikt XVI. nach Sydney und der Begegnung mit Tausenden von jungen Gläubigen? Jedenfalls waren die vorreservierten Plätze für die Deutschschweizer Gruppe rasch vergeben. Das Interesse an den verschiedenen Reisevarianten war so gross, dass die Organisatoren das Kontingent aufstocken mussten.

Was erwartet die jungen Pilger am Weltjugendtag 2008? Die grösste Jugendveranstaltung der Welt ist ein religiöses Treffen. Die Teilnehmenden zwischen 16 und 35 Jahren sollen ihren Glauben neu entdecken, feiern und vertiefen. Die Begegnung mit Hunderttausenden von jungen Menschen soll ein Zeugnis für die Weltdimension der katholischen Kirche sein. Höhepunkte werden die Vigilfeier am Samstagabend, 19. Juli, mit Papst Benedikt XVI. sowie der Abschlussgottesdienst am Sonntag, 20. Juli, auf der Pferderennbahn Randwick sein. Dazu werden 500 000 Menschen erwartet.

Weltjugendtag 2008 in Sydney in der Schweiz

Nicht alle Schweizer Jugendlichen, die gerne in Sydney am Weltjugendtag teilnehmen würden, können die Reise nach Australien mit-

machen. Deshalb organisieren Jugendliche an zwei Orten Live-Übertragungen.

In der Deutschschweiz öffnet das Dominikanerinnenkloster in Cazis GR seine Pforten für die Daheimgebliebenen. Beim Treffen «Sydney online» werden die Vigilfeier und der Abschlussgottesdienst mit Papst Benedikt XVI. gezeigt. Zwischen den Direktschaltungen sollen Momente des Lobpreises, der Katechese sowie der Anbetung die typische Stimmung eines Weltjugendtages erzeugen.

In Saint-Maurice VS treffen sich die Jugendlichen der Westschweiz gleich für vier Tage. «Theomania» bietet vom 17. bis 20. Juli nicht nur Live-Bilder aus Sydney, sondern auch Workshops, Konzerte, interessante Gesprächsrunden sowie Gottesdienste und Gebetsmomente.

kipa

Weltjugendtag

Der Weltjugendtag ist ein Anlass der katholischen Kirche, der seit 1986 jedes Jahr stattfindet. Er wurde von Papst Johannes Paul II. initiiert und wird unter Papst Benedikt XVI. weitergeführt. Jedes zweite beziehungsweise dritte Jahr gibt es ein internationales Weltjugendtreffen, zu dem der Papst in eine Weltstadt einlädt. Die Treffen sind ein Fest des Glaubens mit Hunderttau-

senden von jungen Menschen aus allen Kontinenten. Zwischen diesen grossen Treffen finden sich die Jugendlichen zu regionalen Weltjugendtagen mit ihren Bischöfen ein. Der Weltjugendtag zeichnet sich durch eine einzigartige Stimmung und Atmosphäre aus. Spass, Besinnung, Musik, Gebet, Tanz, Austausch und Gottesdienst gehören zu einem Weltjugendtreffen.

Kloster wird Baustelle

Nicht weniger als sechs aktuelle Projekte mit einem Finanzierungsbedarf von insgesamt 40 Millionen Franken stellte Basil Höfliger, Dekan des Klosters Einsiedeln, an einer Medienorientierung vor.

Mit umfassenden Bau- und Sanierungsvorhaben, aber auch mit einer neuen Landwirtschafts- und Grundeigentümerpolitik will sich das Kloster den Herausforderungen der Zeit stellen. Die Vielfalt des Klosters soll dabei künftig mit einem einheitlichen Logo in Erscheinung treten.

40 Millionen Franken

Dass das Kloster Einsiedeln mehr ist als «nur» ein frommer Ort des Gebets, wurde spätestens deutlich, als Dekan Basil Höfliger einen Überblick über die laufenden Projekte des Klosters gab: Von neuen Räumlichkeiten für Archiv, Musikbibliothek, Klosterladen und das der Schule angegliederte Musikhaus über die Sanierung von Marstall und Klosterplatz bis zu Renaturierungs- und Erneuerungsmassnahmen auf der Insel Ufenau reicht das Spektrum. Das Finanzvolumen beträgt total 40 Millionen Franken.

«Die Kapitalbeschaffung macht einen wesentlichen Teil meines Engagements nach aussen aus», betonte Abt Martin Werlen. Er könne dabei immer wieder erfahren, dass die Projekte überzeugen und daher von vielen Menschen unterstützt werden.



Die Neugestaltung des Klosterplatzes ist nur eines von sechs aktuellen Bauprojekten im Kloster Einsiedeln. (Bild: dal)

Platzmangel

Im Hintergrund der vielen Projekte steht der Wunsch, sich den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen. So herrschen etwa im Klosterarchiv und in der Musikbibliothek – sie beherbergen Dokumente aus über zehn Jahrhunderten – Platzmangel und dadurch konservatorische Probleme, denen durch einen neuen gemeinsamen Standort im alten Werkstattgebäude Abhilfe geschaffen werden soll.

Auch der Klosterladen komme räumlich an seine Grenzen, sagt der Dekan. Ein neuer Laden soll für Pilger und Touristen auf 180 m² ein breitgefächertes Angebot bereithalten, von dem später viele Produkte auch per Internet beziehbar sein sollen.

Sanierungsbedarf

Daneben stehen zwei grosse Sanierungsprojekte auf dem Programm. Die bereits begonnene In-

standsetzung des Marstalls soll bis Ende 2008 abgeschlossen sein. Durch drei Standbeine (Pferdezucht, Pferdepension, Reitunterricht) soll der Marstall ein wirtschaftlich selbsttragender Betrieb werden.

Für die nach Worten Höfligers dringend nötige Renovation des Klosterplatzes sind mithilfe einer Spendenaktion seit Februar 2007 1,6 Millionen Franken eingegangen. Um Arkaden, Pflasterung, vor allem aber die gefährlich aus dem Lot geratenen Treppen zu sanieren, werden 8 Millionen benötigt. Nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht das Musikhaus der Stiftsschule. Ein bei Bedarf erweiterbarer dreiteiliger Neubau, der vom Einsiedler Architekten Ruedi Birchler und dem Basler Architekturbüro Diener & Diener entworfen wurde, soll das Haus aus den 1930er Jahren ersetzen.

Andrea Krogmann (kipa)

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Schwendi, Kerns, Melchtal, Giswil.
20.00: Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:** 10.00. **Frauenkloster:** 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzinerkirche:** 10.15.
Werktag: **Pfarrkirche und Kapelle Wilen:** Schulgottesdienste nach spez. Programm. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

Kägiswil

Sonntage: 19.30. *Feiertage:* 09.30.
Werktag: DI 19.30; MI 07.45
 Schul-GD (Angabe Pfarreiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.00.
Werktag: MI–FR 08.00.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktag: DI–FR 08.00; SA 09.15.
Betagtensiedlung Huwel: FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktag: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15; zusätzlich DO 11.00.
Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15. *Werktag:* MO und DI 08.00, DO 19.30.
Ranft: MI 08.00.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werktag:* **Pfarrkirche:** DI und SA 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.30.

Giswil

Werktag: **Andachtsraum Betagtensiedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werktag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Kapelle Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen jede Woche abwechselnd). **Betagenheim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* DO 10.00. **Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkirche:** 09.30 und 11.00. **St. Josefs-haus:** 07.30. **Schwandkapelle:** 10.00. **Erlenhaus:** 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 5.7., 18.00 Erstjzt. Theodor Seiler, Bergstr. 9.
 SA, 12.7., 18.00 Erstjzt. Josef Huser-Burkart, Kernserstr. 9.
 SA, 19.7., 18.00 Erstjzt. Martin In-fanger-Fenk, Berg, Ramersberg.

Schwendi

SA, 5.7., 19.30 Dreiss. Rosa Burch-von Ah, ehemals Haus Zentral.

Kerns

SA, 5.7., 09.15 Dreiss. Elisabeth Röhlin-Bucher, Heimatweg 2.
 SA, 5.7., 19.30 Dreiss. Werner Ettlin-Röhlin, Weid.
 SO, 6.7., 10.00 Erstjzt. Hans Bäbi-Solèr, Meiringen und Werner Durrer, St. Niklausen.
 SA, 12.7., 09.15 Dreiss. Cécile Dur-rer, Postplatz 6.
 SA, 12.7., 19.30 Erstjzt. Hermann Kunz-Michel, Sarnnerstr. 12.
 SO, 13.7., 10.00 Erstjzt. Katharina Schäfli, Hofstr. 2.
 SA, 19.7., 19.30 Erstjzt. Anna Vog-ler-Rohrer, Etschi und Albert Am-schwand-Durrer, Hofstr. 3.

Alpnach

SA, 5.7., 09.00 Erstjzt. Werner Küchler-Auer, Burketen.

Giswil

SA, 28.6., 19.30 Erstjzt. Reto Eberli, Schibenriedstr. 9.

Lungern

SO, 6.7., 10.00 Erstjzt. Evi Bacher-Cattuzzo, Bacher-Evi und Walter Furrer-Bürgi, Gräbler-Walter.
 SO, 13.7., 10.00 Erstjzt. Oswald Zumstein-Gasser, Breitenstrasse.

Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit vom 20. Juli bis 9. August sind bis spätestens Dienstag, 8. Juli im Pfarramt zu melden. Danke.